

„Kleine Strukturen erhalten“

Katholische Gemeinde St. Peter blickt ein Jahr nach der Fusion nach vorn

VON MARKUS WESSLING

WALTROP. Das Organisatorische bündeln, aber funktionierende Verbands- und Vereinsstrukturen in den einzelnen Pfarrbezirken nicht gefährden – unter dieser Maßgabe versuchen die Verantwortlichen der katholischen Pfarrgemeinde St. Peter ein Jahr nach der Fusion, das Gemeindeleben zu gestalten.

„Wir müssen die kleinen Strukturen erhalten, sonst droht die Gefahr, dass die Kirche im Extremfall als anonym wahrgenommen wird“, sagt Franz-Josef Durkowiak, Geistlicher in St. Marien. So sei eine Fusion etwa der KABs von St. Peter und St. Marien aus seiner Sicht derzeit kein Thema – ganz abgesehen davon, dass dies die Verbände selbst beschließen müssten. Die Gemeindeleitung hat darüber nicht zu entscheiden. Das will Durkowiak aber keineswegs als Absage an jegliche Zusammenarbeit verstanden wissen. Überhaupt mache es in vielen Bereichen

Sinn, Kräfte zu bündeln. „So könnte die Firm- und Erstkommunionvorbereitung der drei Bezirke in absehbarer Zeit in einer Hand liegen.“

Die Tatsache, dass die Perso-



Sie können noch lächeln, obwohl die personelle Situation für die Fusionsgemeinde nicht leichter wird: (v. li.) Pfarrer Klemens Schneider (St. Peter), Pfarrer Franz-Josef Durkowiak (St. Marien) und Diakon Dieter Krumminga (St. Ludgerus).

—FOTO: ARCHIV

Alle Bezirke sind gut vertreten

nalsituation bei den Hauptamtlichen in der Fusionsgemeinde nicht einfacher wird, sorgt zusätzlich dafür, dass die Gemeinde sich noch effizienter organisieren muss. Pater Thomas wird die Gemeinde verlassen, Pastoralassistentin Christine Bischof geht im März in Mutterschutz. Ob die Lücken gestopft werden, weiß

Pfarrer Klemens Schneider noch nicht.

Als ein gutes Zeichen für das Zusammenwachsen der drei Bezirke wertet Pfarrer Schneider jedenfalls die Tatsache, dass nicht nur St. Peter, sondern auch St. Marien und St. Ludgerus in den gerade neu gewählten Gremien personell gut vertreten sind. So kommt der alte und neue Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Torsten Stern, aus St. Marien, die

stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes (der Vorsitzende ist kraft Amtes der Pfarrer) ist Renate Böhluve aus dem Bezirk St. Ludgerus. Besonders St. Ludgerus liegt Pfarrer Schneider am Herzen: Gerade weil die Kirche abgerissen wird, versucht er den Gläubigen die Gewissheit zu vermitteln, dass sie nicht vergessen sind „und dass das Gemeindeleben weitergeht“.